

## Abstract FIV-Projekt

### Projektverantwortliche

Prof. Dr. Ebbe Holm Nielsen, Prof. Dr. Heinz Veit, Prof. Dr. Albert Hafner

### Institute

Institut für Archäologische Wissenschaften, Geographisches Institut

---

## Archäologische, geomorphologische und bodenkundliche Aspekte eines spätglazialen Siedlungsplatzes im schweizerischen Mittelland (Moosbühl, Magdalenien).

Archäologische Fundstellen und die sie umgebende Landschaft bilden eine Einheit. Man kann davon ausgehen, dass die Wahl eines prähistorischen Siedlungsplatzes in entscheidendem Masse von den lokalen Verhältnissen bestimmt wurde. Parameter wie Distanz zu Ressourcen, Kommunikationswege und Sicherheit wurden vermutlich zu allen Zeiten berücksichtigt und gegeneinander abgewogen. Die Menschen, die vor rund 15'000 Jahren auf dem Moosbühl ihre Lager aufschlugen, wählten einen leicht erhöhten Platz über dem Moossee. Ihre Wirtschaft basierte primär auf der organisierten Jagd auf Gross- und Kleinsäuger (z.B. Rentiere, Wildpferde, Schneehasen) sowie auf dem Sammeln von Beeren, Wurzeln und Vogeleiern. Die Menschen waren noch nicht sesshaft sondern lebten in saisonaler Mobilität in Zelten. Die nur wenige km von Bern entfernte Fundstelle Moosseedorf, Moosbühl ist eine der wichtigsten Fundstellen des schweizerischen Paläolithikums. Das wissenschaftliche Potential ist sehr gross und die Fundstelle bietet sich für interdisziplinäre Forschungen gerade zu an.

Die Veranstaltung umfasst eine Feldwoche im September 2017 und mehrere anschliessende Labortage am Geographischen Institut. Während der Feldwoche werden Bohrungen durchgeführt (manuell und mit Motor) und kleine Grabungen bearbeitet, mit denen die Ausdehnung, die Schichtabfolgen und die Situation der Böden im Umfeld des Siedlungsplatzes praktisch untersucht werden. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse und Präsentationen am Institut für Archäologische Wissenschaften werden im November 2017 stattfinden.

Durch die Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden der beiden Disziplinen Archäologie und Geographie werden alle Beteiligten im Hinblick auf eine Disziplinen überschreitende, interdisziplinäre Forschung sensibilisiert. Mit der Feldwoche und den Labortagen werden praktische Ergebnisse und Resultate produziert. Es handelt sich um die ersten Feldarbeiten an der Fundstelle seit bald 50 Jahren.